

Hamburger

China-Notizen

NF 186

25. Januar 2008



Tatkräftige Professorin

Seit knapp vier Jahren, seit dem 1. April 2004, ist jetzt die Juniorprofessorin Dr. Yvonne Schulz Zinda an der ChinA tätig. Sie lehrt und forscht und wirkt auch sonst und ist inzwischen eine unentbehrliche Ergänzung und Bereicherung von deren Tätigkeitsfeldern geworden. Außenstehende können sich nur ungefähr vorstellen, was alles damit zusammenhängt. Deshalb will diese Notiz wenigstens einiges andeuten.

Zunächst einmal leitet Dr. Schulz Zinda ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt mit dem Titel "Die institutionalisierten Geisteswissenschaften im China der 1950er Jahre". Damals hatte die KP die Macht übernommen und natürlich radikale Verände-

rungen an den Universitäten durchgesetzt. Diese und ihre Folgen liegen noch weitgehend im Dunkeln. Gerade nach dem "Jahr der Geisteswissenschaften" in Deutschland und den damit verbundenen Diskussionen dürften die Ergebnisse des Projekts, an dem auch chinesische Mitarbeiter beteiligt sind, interessieren.

Drei größere Aufsätze befinden sich auf dem Weg zum Druck, von den bereits seit 2004 gedruckten zu schweigen: "Approaches to the Problem of Induction: Jin Yuelin's *Sprachspiel*": moderne Philosophie; „Oppositionelle Selbstbehauptung im geteilten Land“: politische Geschichte von Taiwan und Südkorea in den 1980er Jahren; "Representation and Nostalgic Reinvention of Shanghai in Chinese Film": Kulturgeschichte des 20./21. Jahrhunderts. Allein diese drei Themen weisen auf fachliche Breite hin, aber hierbei will sie es anscheinend nicht bewenden lassen.

Schon Otto Franke hatte betont, bald nachdem er den ersten deutschen Lehrstuhl für Sinologie am Kolonialinstitut in Hamburg besetzt hatte, daß das gegenwärtige China stets in Verbindung mit dem kaiserlichen China und dessen Traditionen gesehen werden müsse. In diese an der ChinA fortgeführte Vorgehensweise reiht Dr. Schulz Zinda sich ein, indem sie ihre Interessengebiete beständig ausweitet – und dann Gegenwart und Vergangenheit zu verbinden weiß. "Konfuzius im Kapitalismus" war eines ihrer Seminarthemen.

Auf Innovation und Erprobung kommt es ihr dabei an, und manche ihrer Neuerungen an der ChinA haben ihrerseits schon eine kleine Tradition begründet. So war am 18. Januar, von 14 bis 15 Uhr, eine von Studenten unter ihrer Anleitung produzierte Radiosendung auf Tide Radio auf dem Sender. Thema: "Chinesische Arbeitsmigration", eines der größten Probleme im gegenwärtigen China. Drei Sendungen waren dieser seit 2005 vorausgegangen – über chinesische Rockmusik und chinesisches Essen, über Shanghai und Hamburg, dann ein Ausblick auf die Olympischen Spiele in Peking. – Eine Radiosendung ist ein flüchtig "Ding", doch diese lassen sich noch über yschulzzinda.googlepages.com abrufen und anhören.

Die hier angedeuteten vier Arbeitsbereiche von Dr. Schulz Zinda verlangen viel Engagement und Leidenschaft, jenseits aller Arbeitsstunden-Berechnungen. Bei ihr kommt noch so einiges mehr hinzu. Zum Beispiel ist sie die Frauenbeauftragte des Asien-Afrika-Instituts. Diese Funktion erfordert viel Zeit für Aktenlektüre und Sitzungsdiskussionen. Auch derlei übersteht sie anscheinend unverdrossen und heiter.